

# Korrespondent.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
s. seite, illustr. Sonntagsblatt mit  
14 färbiger Modebeilage.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile für einen Raum 1. Klasse u. zwei Wochen  
10 Pf., anderwärts 15 Pf., dritte Klasse 20 Pf., vierte Klasse 25 Pf., fünfte Klasse  
30 Pf. Bei sonstigen Bedingungen entsprechende Ermäßigung. Bei der Anzeigensendung  
nach außerhalb des Reiches sind Postgebühren und Druckkosten für die Druckerei  
nach anzugeben mit Postgebühren. Gründungsbeitrag 5 Mark. Bei  
langfristigen Anzeigen in unterer Geschäftsstelle für gewöhnliche Anzeigen das  
zweifache bis dreifache für Familienanzeigen die 12 Uhr mittags. Bei

Nr. 212.

Mittwoch den 9. September 1908.

35. Jahrg.

## Eine Wolke am agrarischen Himmel.

Daß sich unter der herrschenden Teuerung und unter den noch immer nicht günstigen wirtschaftlichen Aussichten selbst in denjenigen Kreisen des Volkes ein Umchwung der Meinungen vollzieht, die bisher eine wesentliche Stütze des Konservatismus gebildet haben, dürfte der Umstand beweisen, daß auf dem Handwerks- und Gewerbetag, der kürzlich in Breslau stattfand, die Einschränkung der Vergünstigungen für die Einfuhr von Getreide auf der Tagesordnung gestanden hat. Nach einem Vortrage der Gewerbetammer Dresden sollten die Ausnahmetarife, die auf deutschen Eisenbahnen für auszuführendes Getreide bestehen, aufgehoben und die Gültigkeit der zollfreien Einfuhrscheine, durch die die Ausfuhr mächtig gesteigert worden sei, von sechs auf drei Monate herabgesetzt werden. In der Begründung des Vortrages wurde ausgeführt, daß die Handwerker in eigenen Haushalten und als Arbeitgeber, sowie die Müller und Bäcker an den Getreidepreisen sehr interessiert seien. Hohe Getreidepreise steigerten die Haushaltungskosten. Die Müller müßten es mit ansehen, daß infolge der Ausnahmetarife deutsches Getreide billiger nach dem Auslande ausgeführt werde, als es im Inlande zu haben sei.

Jetzt endlich erkennt man auch in Handwerkskreisen, aus denen in der Hauptsache die Mittelstandsvereinigungen, die städtischen Truppen des Bundes der Großgewerbetreibenden, gebildet werden, die Schattenseiten einer Wirtschaftspolitik, vor der der Liberalismus stets trotz aller Anfeindungen feierlich den Kopf geschwenkt hat.

Bei den Verhandlungen ist hervorgehoben worden, man wolle mit der beantragten Abänderung des Zolltarifgesetzes die Landwirtschaft nicht um die Frucht ihrer Arbeit bringen. Es war unnötig, dies zu betonen, da der deutsche Bauer gerade durch die hohen Getreide- und Futtermittelpreise immer mehr in die Abhängigkeit vom Getreideproduzenten, d. h. vom Großgewerbetreibenden, gerät. Es ist hohe Zeit, diese Entwicklung aufzuhalten und den übermäßigen, durch konservativ-sterile Gesetzgebung auf Kosten breiter Bevölkerungsschichten herbeigeführten Gewinn der Großagrarier auf ein billiges Maß zurückzuführen.

Der konservative Reichstagsabgeordnete Wallerwitz hat offenbar die große Gefahr, die der konservativen Wirtschaftspolitik aus diesem Stimmungsumschwung droht, erkannt und in geschickter Weise einen anderen Antrag eingebracht, wonach der geschäftsführende Ausschuss beauftragt wird, mit dem Deutschen Landwirtschaftsrat in Verbindung zu treten, um die Frage der Beschränkung der Einfuhrscheine und der Ausnahmetarife für auszuführendes Getreide einer alle Teile befriedigenden Lösung entgegenzutreten. Dieser Antrag wurde angenommen.

Man darf gespannt sein, zu welchem Ergebnis der Landwirtschaftsrat kommen und ob es die Handwerker befriedigen wird. Jedenfalls ist am agrarischen Himmel eine Wolke aufgetaucht, die voraussichtlich nicht wieder verschwinden wird und uns als Vorbote eines mehr oder weniger entfernten Unwetters erscheint.

## Gegen die weitere Belastung der minder wohlhabenden Klassen durch indirekte Abgaben

auf Konsumartikel spricht sich sogar die größte Finanzautorität der Konservativen, Prof. Adolf Wagner, aus, trotzdem dieser Herr ein Anhänger der bisherigen Schutzpolitik ist. In einem Artikel in der „Wochenschrift“ über die Reichsfinanzreform führt er aus:

„Gerade neben indirekten Verbrauchssteuern und Zöllen auf Massenkonsumartikel, die die unteren Klassen relativ schwerer als die oberen belasten, vollends neben Zöllen wie die unfrischen, sind aber um so mehr zur Ausleihung an der Steuer geboten, die allein oder überwiegend die mittleren und besonders oberen Klassen treffen.“ Teilweise gehörten dazu allerdings

die Weinzölle und die Schaumweinsteuer, sowie manche Zölle auf Luxusartikel. Jedoch erfüllten auch diese Steuern und Zölle ihren Zweck, die mittleren und vollends die oberen Klassen entsprechend zu belasten, deshalb nicht, weil „Qualität und Wert bei vielen der hierher gehörigen Artikel in Steuer und Zoll nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt wird und werden kann. Bei Objekten, wie Kaffee, Tee, Tabak, Wein, fällt diese relativ viel geringere Belastung der besseren Sorten und Qualitäten, die die oberen Klassen konsumieren, gegenüber der viel höheren Belastung für den Konsum der unteren Klassen schwer ins Gewicht. Das wirkt wie ein starkes Steuerprivileg für die oberen, zum Teil auch für die mittleren Klassen. Alles das kommt noch stärker in Betracht bei den Agrarzöllen, namentlich den Getreide-, Schmalz- und sonstigen Fettwaren, Fleischzöllen usw. Diese Zölle waren und sind, und zwar im ganzen auch in ihrer neuerdings erreichten Höhe, nach meiner stets vertretenen Ansicht für uns im Deutschen Reich agrarpolitisch notwendig und segensreich. Nur aber müßten wir auch in unserer Finanzpolitik berücksichtigen, welche Wirkungen eine agrarische Zollpolitik für die Verteilung der Belastungen durch Agrarzölle und welche Nebenwirkungen diese Zölle auf die Preise der Agrarprodukte im Inlande notwendig mit sich führen. Teils preis erhöhende, teils sonst ein mögliches Sinken der Preise hemmende Wirkungen. Bei der stärkeren Bedeutung des Brotkornes für die unteren Klassen, auch neben Salzsteuern, ein vollends zu beachtender Punkt.“

Wagner behauptet, daß gewisse Reichsverkehrssteuern zwar die oberen Klassen mehr träfen, aber doch verhältnismäßig nicht in dem Maße, wie die unteren Klassen durch die Schutzzölle und die Verbrauchssteuern belastet würden. Deshalb bliebe die Beschränkung der Reichssteuern auf Zölle, indirekte innere Verbrauchssteuern und einige Verkehrssteuern (Stempel, Börsensteuer) etwas finanzpolitisch und sozialpolitisch Bedenktliches. Damit erhebt Prof. Wagner die Forderung der Einführung von direkten Reichsteuern.

## Eine Maßregelung des Lehrers Hansen in Tönning

hat jüngst wieder in liberalen Kreisen berechtigtes Aufsehen erregt. Dem für die Leitung des Schulwesens bei der betr. Bezirksregierung charakteristischen Falle liegt gegenüber, von uns bis jetzt nicht erwähnter Sachverhalt zugrunde:

Hansen hatte in Reichstagswahlkampfe 1907 für den liberalen Kandidaten, Abg. Dr. Leonhart, agitiert, in einer Stadtverordnetenwahl zwischen einem Nationalliberalen und einem Sozialdemokraten als bürgerlicher Demokrat sich der Stimme enthalten, über den Durchfall des Nationalliberalen eine gewisse Freude geäußert und sich schließlich auch nicht geniert, einem verstorbenen sozialdemokratischen Mitbürger das letzte Geleit zu geben. Auch wurde von ihm die Äußerung bekannt: „Mir gibt es immer einen Stachel ins Herz, wenn ich die bleichen Gesichter meiner Schulkinder sehe und mir dann sagen muß, daß diese Not wesentlich durch die Schutzpolitik verschuldet wird.“ Als der Landrat von diesen „Ausführungen“ hörte, schrieb er flugs einen Bericht an die Regierung: „Es wäre sehr empfehlenswert, den politisch so bedenklich tätigen Lehrer Hansen so schnell wie möglich zu befeitigen.“ Nach einigen Tagen hiess es in Tönning: „Ein Regierungsrat ist eingetroffen. Es geht gegen den Lehrer Hansen.“

Hansen lag krank danieder und war nicht vernehmungsfähig. Der Regierungsrat wußte sich aber zu helfen. Er vernahm den — Demuzianer. Die liberale Agitation, die Stimmunghaltung in der Stadtverordnetenwahl, das Verhalten des Sozialdemokraten — das alles wurde notiert. Höheren Orts wurde darauf wie folgt berichtet: „Ich rate ganz entschieden, bei Hansen die höchst zulässige Strafe von neunzig Mark

in Anwendung zu bringen. Wird der sozialdemokratische Agitator gleich zwangsweise pensioniert, dann hätte er jetzt noch Pension zu beanspruchen. Aber hat er erst diese Vorstufe aufzuweisen, dann kann er ohne jede Pension bei dem nächsten Foltritt entlassen werden.“ Hansen erhielt daraufhin folgende Anklageschrift:

„Es wird hiermit das Disziplinarverfahren gegen Sie eröffnet, weil Sie die Luftklappen Ihrer Klassen nicht vorchriftsmäßig geschlossen gehalten und außerdem dem Herrn Schulinspektor bei seinem letzten Besuche nicht mit der angemessenen Schnelligkeit eine Sitzgelegenheit angeboten haben.“

Von dem politischen „Begehen“ kein Wort! Hansen wurde aber wirklich zu der höchst zulässigen Strafe verurteilt, damit er das nächste Mal — ohne Pension hinausfliegen kann! — Die deutsche Sprache ist zu schwach, um das Verhalten der Behörden in diesem Falle entsprechend geißeln zu können, ohne wegen formeller Verleumdung belangt zu werden. Die politische Maßregelung ist verwerflich. Schlimmer als verwerflich aber ist die politische Maßregelung, die man hinter unpolitische andere Gründe versteckt, um den Delinquenten damit um so vernichtender treffen zu können!

## Zur Lage in Marokko.

Die französisch-spanische Note über die Anerkennung Mulay Hafids sollte, wie die Weltmärkte meinten, den Märkten im Laufe des Montags oder Dienstags überreicht werden.

Daß eine Antwort auf die Auslassungen des „Temps“ in der Marokko-Frage weder in offizieller und offiziöser Weise von Deutschland erfolgt ist, hat, wie die „Münchener Neueste Nachrichten“ mitteilen, seinen Grund darin, daß die betreffenden kaiserlichen Stellen in Deutschland genau wissen, daß die Auslassungen des „Temps“ nicht vom Auswärtigen Amt in Paris herüber oder erpödet werden, sondern vom comité marocain und von den sogenannten Affären.

Zur französisch-spanischen Note wird aus Paris gemeldet: Die Anderrung, welche in San Sebastian an dem von Frankreich entworfenen Text der französisch-spanischen Note vorgeschlagen wurde, bedingt nach dem „Matin“ eine neuerliche Verzögerung der Abendung jener Note an die Mächte. Die französische Regierung eruchte mehrere ihrer Botschafter und Gesandten, ihren Urlaub zu unterbrechen und im Hinblick auf die in allen Hauptstädten bevorstehenden wichtigsten Verhandlungen über die Modalitäten der Anerkennung Mulay Hafids sich auf ihre Posten zu begeben. Der Wunsch des in der französisch-spanischen Note vorgesehener Abertommens über eine entsprechende Verorgung des bisherigen Sultans Abdal Afis dürfte, wie man hier annimmt, in nicht allzu langer Zeit zustande kommen. Die Vertrauensmänner von Abdal Afis, El Motri und Bu Hili, sollen Montag in Tanger mit El Wenebi die Verhandlungen über jenen Punkt beginnen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Kaiser Franz Josef von Oesterreich ist am Montag früh von Wien nach Budapest gereist.

**Frankreich.** Der Beginn der Ausperrung aller Gasarbeiter des Bresleales wird aus Rouen bekannt. Diese Ausperrung ist die Antwort auf den Ausstand, welchen im Normant die Gasarbeiter der Fabrik Carras veranstalteten.

**Italien.** Ministerpräsident Stolypin erklärte, der „Petersons“ zufolge, dem Präsidenten der Reichsduma, Chomjakow, gegenüber die Berichte von einer drohenden Reaktion und Abschaffung der Reichsduma für unannehmbar. Die Regierung arbeite vielmehr Gegebenheiten betreffend die lokale Selbstverwaltung, die Dorfgemeindeordnung und die Pressefreiheit für die bevorstehende Session der Reichsduma aus. — Im Gouvernements Kiew brannten die Bauern zahlreiche Gutschäfer und Getreidevorstände nieder. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. In der Stadt Kiew wurde ein Bombenattentat mit großen Mengen Sprengmaterials und Bomben entdeckt. Zahlreiche Verhaftungen sind in Lodz vorgenommen worden. In der Nacht zum Sonntag sind etwa 200 Personen, vorwiegend besserer Stände, verhaftet worden.

**England.** Etwa zweitausend arbeitslose Sozialisten in Glasgow versuchten am Sonntag, nach einer Versammlung, in der folgende Reden gehalten worden waren, in die Kathedrale einzudringen, gerade als der Nachmittagsgottesdienst beginnen sollte. Die

Polske, die gemant worden war, war in großer Stärke zugegen und trieb die Menge mit ihren Schreien laut, wobei mehrere Ausbeuter ersticht verlegt wurden. — Gegen eine Lobpreisung sprachen sich bei einer Abkündigung der in der Bancaire Baumwollindustrie beschäftigten Arbeiter 90 Prozent der Anwesenden aus. Die Arbeiter stellten an die Arbeitgeber das Ersuchen, eine gemeinliche Konferenz einzuberufen.

**Türkei.** Der Streik bei den Orientbahnen scheint abzuklingen. Nach einer Meldung aus Konstantinopel ist der Dienst auf der nach Saloniki führenden Orientbahnlinie wieder aufgenommen. — Zum türkischen Botschafter in Berlin wurde Gazi Osman Paski ernannt. Marschall Osman Fezal Bahica, der bisherige Kommandant des 6. Korps, ist zum Kommandanten des 5. Korps ernannt und interimsweise durch den ersten Divisionär Mehmed Fezal Bahica, den Kommandanten der Truppen an der belgischen Grenze, ersetzt worden. — Über eine neue türkische Anleihe meldet die „Presse“ aus Konstantinopel: Die Ottomankasse hat sich mit dem Finanzministerium einen Präliminaryvertrag ab, der nach der Genehmigung des türkischen Parlaments bedingt. Die Anleihe vermittelte die Regierung eine vierprozentige, mit 1/2 Prozent zu amortisierende Anleihe von 3,5 Millionen türkischer Pfund (66,6 Mill. M.). Als Sicherheiten dienen der jährlich 60 000 Pfund betragende Überschuss der von der Dette Publique vermittelten Revenues Divers und 120 000 Pfund Zolleüberschüsse. Die Anleihe soll zunächst zur Beilegung der laufenden Verbindlichkeiten der Werte dienen und ihre ferner flüssige Mittel bieten, die für den Organisations- und Staatsreform erforderlich sind. Die Abhilfe, europäische Finanzreformer zu beraten, ist wieder aufgegeben worden.

**Griechenland.** Die Eisenbahnlinie Pyraus—Athen—Larissa ist Sonntag eröffnet worden. Der Betrieb ist bereits auf der ganzen Linie im Gange. Die Presse hebt die große Bedeutung dieses Ereignisses für den Fortschritt hervor und drückt die Hoffnung aus, daß die Türkei binnen kurzem die Verbindung dieser Linie mit den türkischen Netzen genehmigen werde, was die Förderung dieses Friedenswerkes bedeuten und dem wirtschaftlichen Leben der mazedonischen Vilajets einen neuen Aufschwung verleihen werde.

**Perth.** Der Schah ist nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ von einem Magen- und Darmleiden leicht erkrankt. Zu den Unruhen in Persien meldet ein Londoner Blatt, das Sonntags eine auf Ersuchen der Antiroyalisten durch Vermittelung des englischen Botschafts einberufene Versammlung von Führern der Antiroyalisten und Abgeordneten Min ed Darlehss abgehalten wurde. Beide Parteien schienen eine Verständigung zu beabsichtigen zu wollen. Ein späteres Telegramm aus Teheran besagt, daß der Versammlung Min ed Darlehss, daß während der Verhandlungen die Feindseligkeiten eingestellt werden würden, hätten seine Anhänger nachts die große Stadtkarawanserai geplündert. Infolgedessen hätten die Antiroyalisten das Geschloßfeuer wieder eröffnet, das bis zum Anbruch der Nacht fortgesetzt worden sei. In der Montag Nacht wurden gegen den Direktor der Eisenbahnen Ingenieur Alifkeron, während er in einem Straßenbahnwagen fuhr, von noch nicht ermittelten Personen zwölf Schüsse abgefeuert. Alifkeron blieb unverletzt, dagegen wurden der Wagenführer und der Schaffner tödlich verunndet.

**Mexiko.** Die Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Kuba steht in Aussicht. Der amerikanische Präsident hat einen Brief des Präsidenten Roosevelt an den kubanischen General Gomez wieder, aus dem hervorgeht, daß Roosevelt den Gouverneur Magnan ermahnt, dahin vorzubereiten zu treffen, daß die amerikanischen Truppen zum 28. Januar aus Kuba zurückgezogen werden können.

## Deutschland.

Berlin, 8. Sept. Der Kaiser hat sich mit den Prinzen Montag früh von Straßburg nach Urville begeben, wo er während des Manövers Wohnung nimmt. — Der Kronprinz ist heute vormittag mit dem fahrplanmäßigen Zuge in Dillingen zu einer Besichtigung des dortigen Hütenwerkes eingetroffen. Die Weiterfahrt nach Saarbrücken erfolgt nachmittags im Automobil. In Saarbrücken nimmt der Kronprinz dreitägigen Aufenthalt.

— Der Chef der Reichskanzlei, Unterstaatssekretär von Loebl, ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

— Die außerordentliche Sitzung des Bundesrats, in der die Eydowischen Finanzreformprojekte zur Beratung kommen sollen und der voraussichtlich die Finanzminister der Einzelstaaten beizuhören werden, soll nach den „Dresdener Nachrichten“ am 18. September stattfinden.

— (Zurück des jährigen Kaisermanövers) lautet die allgemeine Kriegslage wie folgt: Eine blaue Armee rückt aus dem nördlichen Baden gegen eine rote Armee vor, die an der Mosel unterhalb Trier aufmarschiert. Straßburg ist blau, Metz rote Festung. Hierzu wird bemerkt, daß den genannten Festungen für die bevorstehenden Feldmanöver nicht die Bedeutung beigemessen wird, die sie in irgend einem Ernstfälle haben könnten, da z. B. Belagerungsübungen nicht vorgesehen sind. Die blaue Partei steht zurzeit bei Straßburg, die rote bei Metz. Wie vom Montag mittag berichtet wird, haben beide Parteien den Vormarsch angetreten. Das Wetter ist schön und sehr warm. Die Manöverleitung mit General der Infanterie von Wolke an der Spitze liegt in Metz, ebenso Kriegsminister von einem mit seinem Stab. Oberster Schiedsrichter ist der Kaiser, Oberster Schiedsrichter sind General der Artillerie von Dulik, General der Kavallerie von Kleist, General der Kavallerie von Puel und General der Infanterie von Becher. Schiedsrichter sind der bayerische Generalleutnant Graf Edbrecht von Diersheim, Generalleutnant Deines, der württembergische Generalleutnant Freyher

von Starkloff, die Generalmajore Kettmeyer, von Gündel, von Stangen, Matthias und von Steuben, sowie die Obersten Stein und Wandel. — Zur Teilnahme an den Kaisermanövern ist am Montag vormittag Prinz Friedrich Leopold in Saarbrücken eingetroffen.

— (Einen nachahmenswerte Einrichtung) hat der Liberale Verein zu Leipzig geschaffen. Er hat einen Arbeiterausflug begründet, dessen Veranstaltungen der Arbeiterchaft Gelegenheit geben sollen, sich, unabhängig von der Parteischablone, politisch weiter auszubilden. Jeder Arbeiter, ganz gleich, zu welcher politischen Richtung er sich zählt, kann die Vorträge besuchen, an die sich stets eine völlig freie Aussprache knüpft. Niemand ist verpflichtet oder wird auch nur angezogen, dem liberalen Verein beizutreten, möge er so viele Versammlungen besuchen, wie er wolle.

— (Die Interparlamentarische Konferenz) welche vom 16.—20. September in Berlin stattfindet und der nahe an 1000 Parlamentarier aller Länder hier erwartet werden, wird zweifelsfrei von der internationalen Friedensbewegung verwehrt, welche Kräftigung, Weltfrieden usw. anstrebt. Die Interparlamentarische Union will auch ihrerseits dem Frieden dienen, aber auf anderem Wege. Sie will die gesetzgebenden Körperschaften der Nationen einander näher bringen und den Gedankenaustausch über Fragen des internationalen Völkerechts befördern. Das Hauptziel der Union ist die Anbahnung von Schiedsgerichten bei bestimmten internationalen Streitigkeiten. Das entspricht auch den Zielen der deutschen Politik, und deshalb sind der deutschen Gruppe dieser Union auch zahlreiche Abgeordnete beigetreten, welche sich an den allgemeinen Kräftigungs- und Friedensbestrebungen nicht beteiligen würden. Die Konferenz unterscheidet sich dadurch von sonstigen Kongressen, daß sich nur Mitglieder der parlamentarischen Gruppen an ihr beteiligen können.

— (Für den Gesetzesentwurf über die Zulassung der Feuerbefugung) sind nach der „Köln. Ztg.“ die Vorarbeiten ziemlich weit gediehen. Ob sie sich indes bereits bis zur nächsten Tagung zu einer Vorlage an den Landtag verdrängen werden, ist noch fraglich.

— (Zur Abschaffung der General-Kommissionen) meldet die „Post“, daß die erste zur Aufhebung bestimmte General-Kommission, diejenige in Bromberg, bereits mit ihren General-Kommissionen fertig sei. Dagegen für zwei Provinzen, Posen und Westpreußen, zunächst, erweise sie immerhin als die unbedenklichste, denn ihre Anschließungs-geschäfte würden ohne weiteres durch die Anschließungs-kommissionen, die Meliorationsgeschäfte usw. durch die Aufhebung der General-Kommissionen kann nur auf Grund eines Gesetzes erfolgen.

— (Die Lehrer an den ritterschaftlichen Schulen in Mecklenburg) sind der Willkür ihrer Gutsbesitzer unbarbarisch ausgeliefert, kein Gesetz und kein Recht kommt ihnen zu Hilfe, wenn sie in unwürdigster Weise geküßt und drangsaliert werden. Ein klassisches Beispiel dieser Art wird jetzt wieder gemeldet. Der Rittergutsbesitzer v. Leer in Vietlöhbe hatte einen Haß auf seinen Lehrer gewonnen, den er aber nicht einfach künden konnte, weil er zugleich Künstler und Organist war. So versuchte er es auf andere Weise. Allen Gutsleuten wurde verboten, mit dem Lehrer und seiner Familie zu verkehren und für sie zu arbeiten. Der Lehrer ließ sich durch diesen Boykott nicht zum Fortgehen bewegen. Es wurden daher stärkere Mittel versucht. Der Lehrer wurde beim Gericht wegen Unterschlagung angezeigt, konnte aber durch Zeugen die Grundlosigkeit der Anschuldigung nachweisen. Eine zweite Anzeige wegen Diebstahls — er hatte drei Jahre vorher mit Erlaubnis der Gutsbesitzer in einem Waisenloch ohne Erlaubnis gefischt! — hatte Freispruch zur Folge. Auf die Frage des Richters nach der Urache der späten Anzeige lautete die Antwort: „Ich will und muß die gerichtliche Verurteilung des Mannes haben, weil ich ihn sonst nicht loswerden kann“. Eine weitere Anschuldigung wegen Betrug — der Lehrer hatte ein um 4 Tage zu junges Kind auf Weisung des Inspektors mit in die Schule aufgenommen und natürlich auch mit auf die Schulgelände gesetzt — hatte ebenfalls keinen Erfolg. — Es ist höchste Zeit, daß der Übermut und die Allmacht der mecklenburgischen Ritterschaft gebrochen wird!

— (Aus den Kolonien.) Aus Ponape auf den Karolineninseln wird dem „Neuerischen Bureau“ aus Sidney gemeldet, daß unter den Eingeborenen-Stämmen erst Neuruhen ausgebrochen sind, bei denen viel Blut vergossen sein soll. Nach einer anderen Meldung aus Sidney, die der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Prinz Sigismund“ brachte, liegt keinerlei Empörung gegen die Regierung vor, sondern die Eingeborenen-Stämme von Ponape befehden sich untereinander. Gouverneur Dr. Dahl charterte einen Dampfer, der hundert Polizeisoldaten nach Ponape befördern soll, während er

selbst auf dem von Nap zurückbeurteilten Regierungsdampfer „Seefern“ folgen will. Eine Gefährdung durch Ponape weilenden Europäer erscheint ausgeschlossen. Es wird baldige Wiederherstellung der Ruhe erwartet. — Nach einer weiteren Meldung des selben Bureaus sind auch auf den englischen Salomonen-Inseln Unruhen ausgebrochen. Der Kreuzer „Cambrian“ ist dorthin entsandt, um verschiedene an Kaufleuten verübte Morde zu rächen. Die Eingeborenen haben sich von der Küste zurückgezogen.

## Vermischtes.

\* (Ein schwerer Jagdunfall) ereignete sich in der Gemarkung Kempten (Rheinpfalz). Der Jagdpächter St. aus Ridesheim traf, wie die „Rheinl. Ztg.“ mittelt, bei einem Gange auf Rebhühner im Unfand eine in der Händel der Bayerschen. Die polle Schrotladung ging der beschützten Frau in den Kopf. Der unglückliche Schütze eilte auf den Schmerzensstuhl der Getroffenen zu. Hierbei und ließ sie sofort nach dem Ringer-Spital bringen. Herr stellen sich die Wunden des Schusses leider als sehr schlimme heraus. Das eine Auge ist völlig verloren und muß herausgenommen werden, das andere ist auch verlegt. Der Schütze will für alle Folge seines unglücklichen Schusses büßen.

\* (Ein erschüttertes Familienrama) hat sich Sonntag in Kiel abgepielt. Im Wohnsitz ihres Mannes, des Oberpostamtsleitenden Sadau, der sich auf Urlaub in Neumünster befand und Sonntag abend wieder nach Kiel zurückkehren sollte, hat Frau Sadau, die schon in den letzten Tagen den Einwohnern so sonderbar vorkam, in ihrer Unerwartung ihre sechsjährige Tochter erschossen, ihr einziges Kind, das sie als 6 Jahre alt verlor. Sie selbst ist seitdem verstorben.

\* (Aber das neue englische Unterwood), das von der Firma Bickers mit großer Heiligkeit gebaut wurde, verläuft jetzt nach der „National-Ztg.“, daß es sich um einen ganz neuen Typ handelt. Das Schiff ist bedeutend größer als die bisher für die britische Flotte gebauten Unterwood, die Maschinen sind mächtiger, eben die Torpedobehälter. Das nächste in der Neuzustellung ist jedoch kein, daß das Boot an beiden Seiten kleinere Anbauten hat, wodurch der zur Verfügung stehende Raum im Innern des Bootes selbst bedeutend größer wird. Somit verläuft auch jetzt noch nichts über die Geheimnisse der Konstruktion dieses neuesten Unterwoodes.

\* (Über einen Selbstmord an der Wahn der des Sohnes) wird aus Wien berichtet. In einem Sanatorium war dieser Tage der Mittelalter Karl Kaiser vom 4. Husarenregiment nach längerer Krankheit verstorben; seine Leiche wurde in der Friedhofshalle in Inzersdorf aufgebahrt. Gestern früh erschien die aus Wien gekommene Mutter des Verstorbenen beim Totengraber und bat diesen, sie bei ihrem Sohne allein zu lassen. Kaum hatte sich der Totengraber aus der Halle entfernt, als ein Mann mit zwei erschlagenen Händen vor dem Totengraber auftrat, der Wahn erloschen sei. An einem zurückgelassenen Briefe bittet sie, gemeinsam mit ihrem Sohne beerdigt zu werden. Als später der Ehegatte Kaiser in Wien eintraf, fand er neben der Leiche des Sohnes auch die Gattin tot vor.

\* (Des Wunders zweifelhafte Lösung) Die zwei erschlagenen Hände des Mannes, der sich in Inzersdorf aufgebahrt hatte, wurden als zweite Hand nach Donaueschingen. — Die Familie des Fürsten zu Fürstenberg hat angeht die große Votlage eine dritte Spende von 10 000 M. den Brandgeschädigten überwiesen. Das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg überbot dem Norddeutschen Schauspielhaus 50 000 M. als Anteil einer Wotstätigkeit vorzunehmen. — Der Helfer der Abgeordneten. Das Erden des Norddeutschen Hilfskomitees an die 700 norddeutschen Städte um Vermittlung von Beiträgen ist in wachsendem Maße von erfreulichem Erfolge begleitet. Täglich laufen Geldspenden städtischer Kollegien ein.

\* (Die beiden Stiefel als Lebensretter) Durch das schnelle Vorüberfahren eines Pferdewagens erschreckt, schickte an der Bahnhofsüberführung auf der Hofe Straße in Plauen mehrere Pferde einer in die Quartiere zurückkehrenden Batterie des 88. Feldartillerie-Regiments. Dabei wurde ein Artillerist, dessen Pferd sich hoch aufbäumte, abgeworfen, blieb aber mit einem Stiefel im Steigbügel hängen. Der Soldat wurde ebenfalls schwer verletzt worden, wenn nicht glücklicherweise seine Stiefel recht weit gewesen wären, daß er ihn durch die Stiefel streifen und auf diese Weise sich bald wieder aufstehen konnte.

\* (Sechs Schulfinder von einem todtwärtigen Grunde befreit) Freitag mittag hat dem „Walner Journal“ zufolge in Wreghem bei Mainz der todtwärtige Wreghem des Exprekurrenzhändlers Metzel sechs Schulfinder befreit. Nach ärztlicher Untersuchung kamen die Kinder in das Hospital. Die Bürgermeisterei hat unverzüglich Mitteilung an das Kreisamt gelangen lassen. Die Kinder müssen in das Waiseninstitut nach Berlin übergeführt werden.

\* (Lebesdrama.) In der letzten Nacht wurde auf dem Hans v. Wreghem in Wreghem neben der neuen Pfarrkirche ein jüngeres Waisenkind erschossen aufgefunden. Der Mann war tot, das Mädchen noch lebend. Der Mann und die Waise wurden ins städtische Krankenhaus transportiert.

## Reklameteil.

Der Kern zur Gesundheit und Kraft muß schon im zartesten Kindesalter im Menschen gepflanzt werden, deshalb erziehe man schon die Kleinsten mit Nestlé's Kindermehl und der Erfolg wird sich in kürzester Zeit zeigen und von nachhaltigster Wirkung sein. Verlagsbroschüren kostenfrei durch Nestlé's Kindermehl G. m. b. H., Berlin S. 42.

In unserem sich infolge der dort in den letzten Jahren ungenutzten entwickelten Industrie schnell erhellten Nachbarort Ummendorf ist ein hochmodernes Gasthaus unter dem Namen „Zichmanns Hotel, Wiener Café und Restaurant“ entstanden. Dasselbe wird am 1. Oktober dem Verkehr übergeben. Die Weinwirtschaft liegt in den Händen des in meinen Kreisen als umfänglich, zuvorkommend und tüchtig bekannt, besonders in der Küche hervorragendes leitenden Direktors, Herrn Karl Weyer jun. u. a. gelangen die beifolgenden Karl Bauer'schen Bier zu unschätzbaren. Automobile und Geschäfte finden Unterkunft.

**Anzeigen.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Bekanntmachung.**  
**Gesperret**  
wegen Neupflasterung wird die Lindenstraße vom 7. September d. J. an bis auf weiteres für den durchgehenden Fahrzeugverkehr gesperrt, den 5. September 1908.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Verdingung.**  
Die Ausführung der **Dachdecker- und Klempnerarbeiten** einseh. deren Material-lieferungen zum Neubau des Lehrerseminars in Merseburg (Saump- und Absteigebäude, sowie Turnhalle nebst Absteigebäude) soll in je einem Lose vergeben werden.  
Die Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsvordruck liegen während der Dienststunden in meinem Amtszimmer, Friedr.-straße 38, zur Einsicht aus. Der Angebotsvordruck und die tech. Vorschriften können gegen Erstattung von je 3,50 Mark Schreibgebühren ebendort gegen portofreie und befehlsgeldfreie Einsendung des Betrages bezogen werden.  
Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Sonnabend den 19. Sept. 1908, vormittags 10 Uhr,** in meinem Amtszimmer eingureichen, wofür selbst zur genannten Zeit die Öffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfinden wird.  
Angebote, welche nicht rechtzeitig eingehen, nicht vorchriftsmäßig ausgefüllt sind und der Bedingungen nicht entsprechen, bleiben unberücksichtigt. Die Bewerber sind 4 Wochen an ihr Angebot gebunden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Abweisung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.  
Merseburg, den 5. September 1908.  
Im Auftrage des Magistrats der Stadt Merseburg

**Zwangsvorsteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Waldbitz beim Reußberg-Bauhof belegenen, im Grundbuche von Waldbitz, Band 2, Blatt Nr. 52, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Handelsmanns **Edward Heiß** zu Waldbitz eingetragenen Grundstücke, als:  
a. Kartenblatt 3, Parzelle 300/86, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten Nr. 50, 3 a 90 qm, mit 236 Mark Gebäudewertungswert, Waldbitz Gemeinde;  
b. Kartenblatt 3, Parzelle 302/86, Gemarkung Reußberg-Wald, Hofraum vom Plan 08, 7 a 14 qm, Grundbesitz mittertelle 89 und Gebäudewertungswert 50.  
**am 7. Oktober 1908, nachmittags 2 1/2 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht im **Äußersten Saalhofe** in Waldbitz versteigert werden.  
Merseburg, den 29. Juli 1908.  
Königliches Amtsgericht.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Rahnsitz belegenen, im Grundbuche von Rahnsitz Band 3, Blatt 102 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fleischer **Fritz Friedrich** zu Rahnsitz eingetragenen Grundstücke:  
Kartenblatt 4, Parzelle 7 Wohnhaus mit Hofraum Flächeninhalt 87 ha 2 a 60 qm mit einem jährlichen Nutzungswerte von 100 Mk.,  
Kartenblatt 5 Parzelle 206/3 aus Plan 24, Vater in Größe von 53 a 45 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 9,42 Talern  
**am 31. Oktober 1908, nachmittags 2 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht im **Dammischen Saalhofe** in Rahnsitz versteigert werden.  
Merseburg, den 3. September 1908.  
Königliches Amtsgericht.

Am 15. und 16. September d. J. wird die hiesige Stadt mit dem Etape und zwei zugehörigen Bataillonen des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 74 besetzt sein.  
Die quartierleistungspflichtigen Hausbesitzer hiesiger Stadt, insbesondere nachstehender Straßen:  
Weinberg, d. d. Klausentor, Rosental, Untertalkenburg, Sirtentstraße, Wagnerstr., Hühnerstraße, Brühl, Lindenberg, Roßmarkt Nr. 19-25 und Wälderstraße fordern vor hierdurch auf, die erforderlichen Quartiere und Stallungen bereit zu halten.  
Ausmietungen können nur in den dringendsten Fällen übernommen werden und sind bis spätestens 11. September d. J. im Militärbüro, Rathaus 2 Et., anzumelden.  
Merseburg, den 7. September 1908.  
Die Einquartierungs-Deputation des Magistrats.

**Aparteste Neuheiten**

**Damen-, Backfisch- und Kinderhüten**  
in  
**ganz enormer Auswahl**  
eingetroffen.  
**Modelle zur Ansicht.**  
werden bei billigster Preisberechnung geschmackvollst ausgeführt. Erbitten dieselben baldigt.

**Modernisierungen**  
**B. Pulvermacher,**  
11 Ritterstraße 12.

**Gerste, Weizen, Roggen, Hafer**  
kaufen stets zu höchsten Tagespreisen

**W. Seewald & Co.,**  
Merseburg. Fernsprecher 55.

**Modes.**  
Güte zum waschen, färben und modernisieren erbitte möglichst bald.  
**J. Hagen, 11. Ritterstraße 15.**



Ab Mittwoch den 9. d. M. ab steht wieder ein Transport aus erster Hand  
**prima belgische Pferde**  
bei mir zum Verkauf.  
**H. B. Kremmer,**  
Merseburg, gegenüber der Post. Ede Personnenbahnhof. Telefon 367.

**Auktion.**  
Sonnabend den 12. d. Mts., von vorm. 9 Uhr an werde ich im Restaurant „Zur guten Quelle“, Saalstraße 14  
1 Kleidersekretär, 1 Wäscheschrank, 2 Tische, 12 Stühle, 1 Küchenschrank und -Tisch, 1 Kleiderschrank, 3 Waschtische, 1 Nähtisch, ein vollständiges Bett mit sämtlichem Zubehör, 1 Ladentisch, 1 Pult, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 grosses Brühfass, Gardinen, Decken, Teppiche, 1 Nähmaschine, div. Spielsachen, Haus- u. Küchenggeräte, Wäsche, Kleidungsstücke etc. öffentlich meistbietend gegen Varsahlung versteigern.  
Merseburg, den 7. September 1908.  
**Fried. M. Kunth.**

**Wohnung,**  
erste Etage, 6 Zimmer und reichliches Zubehör zu vermieten und sofort zu beziehen. **Gust. Köppe,** Oberbürgerstr. 13.  
**Junge frische Milchende und hochtragende Kühe**  
verkauft **Wille, Schladebach.**  
**Große Läuferfische**  
zu verkaufen **Weiße Mauer 1.**

**2 junge Hunde,**  
kleine Rasse, sind abzugeben **Osigrube 9.**  
**1 neue Bettstelle mit Matratze**  
billig zu verkaufen **Reumarkt 63.**  
Ein noch gut erhaltenes **Damen-fahrrad** ist billig zu verkaufen **Weißenfelsstr. 3.**

Ein noch gut erhaltenes **Kinderbett** zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.  
Wir haben wieder einen **Posten guterhaltener Fische Königsmühle** abgegeben.  
**Gute mehr. Speisekartoffeln**  
verkauft **Frau Franke, Rauchstädterstr. 22.**  
**Kartoffeln,**  
mehrfach, verkauft zu Tagespreisen **Fritz Rödel, Kartoffelhandlung, Hallestr. 71. Tel. 295.**

**Leinöl**  
heute eingetroffen **Reumarkt 20.**  
**H. Scheiben- u. Schlenderhönig**  
empfiehlt **Lehrer Kuntzsch, Karlsru. 13 II.**  
für jed. Zucker ist unter Katalog, den gratis versenden. **Sämtl. Waagefässer, Bräter, Backgeräthe usw. Gefäßfabrik i. Auerbach, Hessen.**

**Rahmen, Leisten, Spiegel, Photographieständer**  
sind zu haben in der Werkstatt für Bildereinstimmung von **Albert Junge, Schmalestr. 11.**

**Ein Fahrrad**  
zu verkaufen **Johannisstr. 17.**  
Als **neuestes und bestes Fahrzeug** empfehle  
**„Hermes-Bergmehl“!**  
Lugt alle **Metalle Spiegel, Feinverarbeiten, speziell Gold-, Silber- und Nickelgegenstände,** ohne dieselben anzugreifen, wie neu, hinterläßt keine Kratze. Zu haben in Patenten a 10 Bg bei **Richard Selmar, Burgstr. 22.**  
Bequem. Billig. Praktisch.  
**Kohlen-Anzünder,**  
absolut ungefährlich, kein Petroleum- u. Anmachend mehr nötig, empfiehlt in Patenten von 10 Bg. bis zu 3 Mk.  
**Eduard Klaus.**

**Möbel!**  
Spiegel u. Polsterwaren  
in großer Auswahl und jeder Preislage bei  
**W. Borsdorff,**  
Schmalestr. 6.  
Transport frei.  
Alleinverkauf von Patent-Reform-Bettstellen und -Matratzen.

**Meine Mama**  
mache mir eine **feine weiche Haut** und **schönen zarten schneeweißen Teint** verschaffen will, wäscht mich nur mit der **Buttermilch-Seife**  
v. Bergmann u. Co., Hallebeuln, a St. 30 Bf. bei **Dom-Apotheke, W. Fuhrmann, Hüh. Rupper, Wdh. Kretsch.**

**12 Markt 12.**  
Schuh- und Stiefelwaren,  
alle Sorten, große Auswahl, nur gute feste Ware, zu den billigsten Preisen **empfiehlt**  
**R. Schmidt, Markt 12.**

**Grude-Cok**  
frisch eingelagert, empfiehlt  
**Eduard Klaus.**

**Reichsteins weltberühmte Kinderwagen, hoheleg. Kastenwagen**  
von Mk. 28.00 an,  
**Wohnwagen**  
von Mk. 14.00 an,  
**Sportwagen**  
von Mk. 4.90 an.  
**Albert Kunth, Gothaerstr. 30.**  
Reparaturen an Kinderwagen prompt und billigst. **D. D.**

Die weltberühmten **Mannborg Harmoniums**  
schon von Mk. 100.- an  
in grösster Auswahl nur allein bei  
**C. Rich. Ritter**  
Hoflieferant  
Halle a. S.

Die Beleidigung, die ich gegen den **Maurer Herrn Wilhelm Albrecht** ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.  
**Otto Kreuzmann, Maurer.**

# Teichmann's Hotel, Wiener Café u. Restaurant

## Ammendorf.

### Brauerei-Ausschank von C. Bauer.

Schönstes und besteingerichtetes Lokal von Halles Umgebung.

Ausspann und Automobil-Garage.

## Eröffnung am 1. Oktober.

Inhaber: Karl Becker jr.

Blumentuchen mit Guß,  
ff. Wokfuchen zc.  
Gg. Winter, Etage 1.

### Tonfässer,

innen und außen glasiert, praktisch für den Haushalt als Bötel- und Wasserfässer verwendbar, in verschiedenen Größen halbes beistens empfehlend.

Eduard Klauss.

### Ortskrankenkasse der Bäcker.

Donnerstag den 24. September, nachm. 5 Uhr,

### Generalversammlung

im Restaurant „Zur guten Quelle“.  
Tagesordnung:  
1. Wahl eines Schriftführers.  
2. Erhöhung der Monatsbeiträge.  
Merseburg, den 7. September 1908.  
Der Vorstand.

### Verein ehem. Jäger u. Schützen.

Nutzen  
Donnerstag  
Monats-  
versammlung  
im Halben Mond.  
Um zahlreiches  
Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

### Drei Schwäne

Donnerstag  
Schlachtfest.

### Dieters Restauration.

Heute  
Schlachtfest.

### Kretschmers Restauration.

Donnerstag  
Schlachtfest.

### Preussischer Adler.

Mittwoch  
Schlachtfest.

### frische hausgeschlachte Wurst

Donnerstag  
G. Fischer,  
Str. 12.

### hausgeschlachte Wurst

Donnerstag  
C. Tauch.

### frische Wurst

Jeden Donnerstag  
Schlachtfest.  
in bequemer Gasse.  
Friedrich Rüdell, Kalliesstraße 71.  
Telephon 295.

### Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das Warenlager von der Sattlermeister **Gustav Friedrichsen** Kontursverwaltung erworben habe und das **Sattlerei-, Tapezier- und Ladengeschäft** weiter fortführen werde. Courtoisere Bedienung zusichernd, bitte ich um geneigten Zuspruch.  
Merseburg, den 9. September 1908.

Hochachtungsvoll  
**Hermann Petersohn,**  
Oberbreitestraße 22.

## Eduard Klauss,

Gegründet 1879. Merseburg. Fernsprecher 27.

### Tonröhren

in allen Weiten.

Bogen, Rinnen, Zinnhauben.  
Schornstein-Ansätze.  
Zonfässer.

Durchlaufende Kruppen für  
Ochsen, Kühe, Jungvieh, Pferde.

Schweineeröge. Flurplatten.  
Stettiner Stern-Zement.  
Portland-Zement in Tonnen u. Säden.  
Zement-Kalk. Gips.

Dachpappen, Dachteer, kalt zu streichen.  
Drainageröhre,  
Glasdachziegel.

## Der Vorschuss-Verein zu Merseburg

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung  
eröffnet und führt für

### Jedermann

vollständig kosten- und provisionsfreie Spargelder-Depositen- und Scheckkonten bei vorteilhafter Verzinsung und konstantester Rückzahlung.  
Scheckbücher usw. werden an unserer Kasse unentgeltlich verabfolgt.

Donnerstag  
hausgeschlachte Wurst.  
Friederike Vogel, Hohmstr. 17.

### Lehrling

per 1. April 1909 für mein Modewaren-geschäft unter günstigen Bedingungen ge-sucht. **C. A. Stecker**, Entenplan 9.

### Hoher Verdienst.

Bis Tausend Mark p. Monat können Leute aller Stände durch den Alleinvertrieb von gef. gesch. Weltmarkenartikeln verdienen. Laden, Kapital und Berufsaufgabe nicht nötig. Auskunft kostenlos.  
**F. A. Semsovit**, Neuhüttenindustrie, Tischg. 1. St. 886.

### Laufbursche

per 1. Oktober d. J. gesucht. Wochenlohn 7,50 Mark.  
**C. A. Stecker**, Entenplan 9.

**Geschickter Fabrikarbeiter**  
nicht über 30 Jahre alt wird gesucht.  
**C. Göring.**

Ein tüchtiger lediger Pferdewechter, welcher auch Feldarbeit versteht, sofort gesucht.  
Derebuna Nr. 11.

Einem  
Nachtwächter und Gemeindevener sucht die Gemeinde **Neumark** Bez. Halle. Anstellungsbedingungen sind bei dem Gemeindevorsteher einzusehen. Bewerbungen bis zum 15. September er. nimmt entgegen  
Der Gemeindevorsteher:  
D. Seibitz.

Zuverlässigen Geheirführer sucht  
Stadtbrauerei **Carl Berger**, Merseburg.

Kontoristin, mit Buchführung und Schreibmaschine vertraut, sucht Stellung per 1. Oktober. Gest. Offerten unter **Z V 200** Weisenfels erbeten.

In Kartonnagen-Arbeit geübte  
Frauen und Mädchen  
finden dauernde Beschäftigung.  
**C. Göring.**

Fleißiges, flottes Mädchen,  
nicht unter 16 Jahren, für bürgerlichen Haushalt per 1. Okt. gesucht. Offert. mit Lohnforderung an  
**Jäger**, Leipzig, Peterstr. 12.

Eine Aufwartung  
gesucht  
Gallestr. 35 pt.  
Eine Aufwartung  
sofort gesucht  
Schreiberstr. 1, 2 St.

Sonderes fröhliches Mädchen zum  
Aufwartung  
für den ganzen Tag gesucht  
Kauschstr. 26. part.

Eine Kinderbrille  
von der Friedrichstr. bis zur Post verloren.  
Bitte abzugeben im Restaurant „Tiere Keller“.  
Hierzu eine Beilage.

## Provinz und Umgegend.

† Halle, 8. Sept. In einer der letzten Nr. der „Halle. Ztg.“ finden wir folgende Notiz: Aber polnische Harmlosigkeit in Halle haben wir nach einer Mitteilung der Ostdeutschen Korrespondenz berichten müssen. Der Mann, der in seinem polnisch gedruckten Kataloge schreibt: Liebe Landsleute! Beherzigt den Grundfals: Jeder zu den Seinen! und füllt nicht die Taschen der Feinde unserer Sprache und Nationalität! und der dann weiter sagt: „Ausdrücklich bemerke ich noch, daß mein Versandhaus rein polnisch und katholisch ist“, dieser Mann heißt Stanislaus Rybicki und wohnt in Halle, Leipzigerstraße 25, I. Ob Stanislaus Rybicki der Besitzer des Versandhauses ist, konnten wir nicht erfahren; seine Privatwohnung befindet sich Felsenstraße 1.

† Halle, 7. Sept. Von einem Vertrag zur Zoppelinspende aus südlichen Mitteln will man bei uns absehen. Der Magistrat hat beschlossen, feinerlei Schritte mehr zu unternehmen, nachdem der Name der Stadt Halle an dem nationalen Wert durch die freiwilligen Gaben der Bürgerchaft schon in so schöner Weise beteiligt worden ist. Aus Halle sind rund 40 000 Mark dem Zoppelinsfonds zugeflossen, Dank der Begeisterung und Opferwilligkeit der Bürgerchaft. Das wird für genügend erachtet, zumal die Sammlungen insgesamt die gewaltige Summe von 4 Millionen Mark ergeben und Zoppelins Pläne finanziell gesichert haben.

† Weiskensfeld, 7. Sept. Einen unerwünschten, vorzeitigen Abschluß fand das in unserer Umgebung stattfindende Manöver für die 1. Schwadron des Ulanen-Regiments Hennings von Treffensfeld (altmärkisches) Nr. 16, die in den letzten drei Tagen in Markranstädt in Quartier lag und nun mit dem Manöver hier selbst teilnehmen sollte. Schon beim Ausrücken aus Markranstädt machte es sich bemerkbar, daß einige Pferde nicht recht munter waren. Auf dem Marsche nach hier stürzte ein Pferd bei Uichteritz und verendete an der so sehr gefährdeten Brustleuchte. Ein paar weitere Pferde fielen anscheinend von derselben Krankheit befallen, andere sind leuchtendkräftig. Daraufhin mußte am Sonnabend vormittag die ganze erste Schwadron von den Güterbahnhöfen Weiskensfeld ausziehen, von wo die Pferde und Mannschaften mittags 1/2 Uhr mittelst Ertragszug in ihre Garnison Salzwedel zurück befördert wurden.

† Wettin, 6. Sept. Gestern morgen erhängte sich hier die 16jährige Tochter des Kochmachersmeisters Karl Naumann. Das Motiv der Tat ist unbekannt. — Der von seinem Amte suspendierte Lehrer Reinecke in Döbelen erhängte sich in der Wohnung seiner Eltern in Nordhausen.

† Delitzsch, 7. Sept. Der abends 6.44 Uhr in Leipzig abgehende Neapel-Berlin-Expresszug mußte gestern hier unfreiwilligen Aufenthalt nehmen. Heftig gelaufene Ächsen waren die Ursache der Fahrunterbrechung. — Hier ist die Erbauung eines Siebenhäusles geplant. Der Betrag eines am 10. September stattfindenden Kirchenkonzertes soll den Grundstock dazu bilden. — Die Adelsfamilie von Rauchaup auf dem nahen Rittergute Stordewitz konnte am Sonnabend auf ein 600jähriges Bestehen ihres Adels zurückblicken. Am 5. September 1308 wird geschichtlich zum ersten Male der Name v. Rauchaup erwähnt.

† Artern, 6. Sept. Wegen der sich mehrenden Typhuserkrankungen waren, wie die Arterner Blätter berichten, vorgestern nachmittag ein Regierungs- und Medizinalrat aus Merseburg sowie der Kreisarzt von Sangerhausen hier anwesend, um durch Untersuchung von Warmwasser und Nahrungsmitteln die Ursache der Krankheit feststellen zu lassen. Die von der Polizeiverwaltung getroffenen Maßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung der Krankheit sind für ausreichend angesehen worden; auch wird es für ausgeschlossen erachtet, daß die Erkrankungen auf den Genuß von Leitungswasser zurückzuführen seien. Dagegen kam vor dem Genuß von Unfruchtbarer nicht genug genannt werden.

† Zeulenroda, 6. Sept. Beim Manöverieren der 38. Feldartillerie-Brigade im hiesigen Gelände verunglückte der der zweiten Batterie des Thüringischen Feldartillerie-Regiments Nr. 55 angehörige Kanonier Wendt er aus Blauen i. V. dadurch, daß das Geschütz, auf dem er saß, infolge zu scharfen Auffahrens einer Erde umkippte, wobei er unter die Lafette geriet, während die vier anderen Kanoniere, welche auf dem Geschütz ihren Platz hatten, beiseite geschleudert wurden. V. erlitt durch den Sturzschuß des Geschützes schwere Querschnitten der Brust und des Kopfes und mußte in sehr bedenklichem Zustande

per Automobil nach Gera in das dortige Lazarett geschafft werden. Der Mann, der verheiratet ist und drei Kinder hat, stand vor seiner Entlassung zur Reserve.

† Altenburg, 7. Sept. Der Gründer, Direktor und Leiter des hiesigen Technikums ist vom Herzog von Altenburg durch Verleihung des Titels Professor ausgezeichnet worden.

† Brocken, 7. Sept. Auf dem Brocken ist in den letzten Tagen eine Besserung des Witterungscharakters nicht zu verzeichnen. Am Sonnabend trat häufig Nebel ein. Heute morgen war der Gipfel wieder in Nebel gehüllt, der aber zuweilen von der Sonne niedergebriekt wurde. Die von den Brockenbesuchern sehnsüchtig erwartete weitere Aufklärung blieb jedoch aus; der Himmel umzog sich vielmehr mit Regenwolken. Die Temperatur ging in letzter Zeit schon beträchtlich herab, und besonders abends machte sich die zunehmende Kühle schon sehr unangenehm bemerkbar. Es betragen die höchsten Temperaturen am 5. und 6. d. M. 5,1 und 6,3 Grad Celsius, während die tiefsten 1,4 und + 0,4 Grad Celsius waren. Heute früh 7 Uhr 5 Grad und mittags 12 Uhr 6 Grad Wärme. Die Wetterprognose für die nächsten Tage lautet: teils heiteres, teils trübes aber trockenes, am Tage wärmeres, nachts kälteres Wetter.

† Leipzig, 8. Sept. Auf schredliche Weise um sein Leben gekommen ist gestern nachmittag auf einem Werkplatze in der Diezmannstraße in L.-Klein- jocher der in Rodau wohnhaft gewesene 37 Jahre alte Schmied Wilhelm Hermann Nuenzel. Der Unglückliche geriet, als er einen Dreibriemen auf eine Riemenscheibe auflegen wollte, in die Transmission. Er wurde mit herumgeschleudert. Hierbei wurden ihm mehrere Gliedmaßen vom Leib gerissen. Der Tod trat sofort ein.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 9. September 1908.

\*\* Zur Warnung für Gastwirte und Zigarettenhändler machen Berliner Blätter darauf aufmerksam, daß zurzeit Steuerkontrollen in Zibid die Verkaufspreise von Zigaretten kontrollieren. Sie lassen sich in den Gastwirtschaften ein Glas Bier geben und bestellen dann eine oder mehrere Zigaretten. Es ist, besonders in Restaurationen, gebräuchlich geworden, einzelne Zigaretten mit 5 Pfennig zu verkaufen, beim Kauf mehrerer Zigaretten eine etwaige Wucherung nach oben abzurunden. Hierdurch gestaltet sich der Verkaufspreis der Zigaretten höher, als dies nach der Besteuerung der Fall sein darf. Es liegt daher eine Steuerhinterziehung vor und dem Abnehmer werden nicht nur die Zigaretten abgenommen, sondern er hat auch noch eine Strafe zu zahlen. So wurde dieser Tage bei einem auswärtigen Gastwirt, der vier Zigaretten, deren Verkaufspreis 14 Pfennig beträgt, mit 15 Pfennig abgab, dieses einen Pfennig wegen mehrerer hundert Zigaretten abgenommen und außerdem wird er noch eine Geldstrafe zahlen müssen, die nicht unter 10 Mark bemessen wird. In der letzten Zeit sind verschiedene Gastwirte in dieser Weise hienegestraft. Wer die Absicht hat, Zigaretten zu einem höheren als dem normalen Preise zu verkaufen, muß eine entsprechende Nachbesteuerung der Ware vornehmen lassen. Allerdings ist der zu zahlende Steuerbetrag so hoch, daß dem Verkäufer der Nutzen aus dem Mehrerlös bei dem Zigarettenverkauf zum größten Teile wieder verloren geht.

\*\* Den städtischen Sprengwagen nachzulassen ist für unsere Kinder eine gefährliche Unsitte. Hinter dem auch hier öfters zu beobachtenden müßigen Spiel und all der lachenden Kinderlust lauert ein schredendes Gespenst, das Krankheit, Siedtum und Tod bringt. Durch das Sprengen wird, wie jedermann beobachten kann, der Staub, der für den menschlichen Organismus so viele schädliche, giftige Steine enthält, ausgewirbelt und von den nichtsahnenden Kindern aus unmittelbarer Nähe eingeatmet. Das führt zu Krankheiten, deren Entstehungsursache sich dann die Eltern oft nicht erklären können. Damit nun aber niemand die so vortreffliche Einrichtung der Sprengwagen für „gemeingefährlich“ hält und vielleicht sogar deren Abschaffung befürwortet, sei hier noch gesagt, daß das Sprengen der Straßen eines unserer größten Hilfsmittel im Dienste der öffentlichen Wohlfahrtspflege ist. Durch dieses soll das durch den lebhaften Verkehr zu Staub zermahlene Gedreibe wieder zu einer feinen Masse vereinigt werden. Das Aufwirbeln von Staubwolken beim Sprengen hat man bis jetzt noch nicht verhindern können, die gemachten Proben mit Westrum sind, soweit bekannt, nicht in jeder Beziehung befriedigend ausgefallen:

die Staubwolken setzen sich ja auch fast umgehend wieder und binden sich fest an das angeseuchte Gedreibe. Das Nachlaufen der Kinder hinter den Sprengwagen hat man bei Einrichtung dieses Sprengsystems nicht beabsichtigt, sondern das hat sich erst nachträglich zu einer groben Unsitte ausgebildet. Wir können in diesem Falle alle Eltern in ihrem eigenen Interesse nur dringend raten, ihre Kinder auf das Gefährliche ihrer Unsitte hinzuweisen und ihnen das Nachlaufen hinter den Sprengwagen ein- und für allemal zu verbieten.

\*\* Verein für Heimatkunde. In der Versammlung am Montag gab der Vereinsvorsitzende wieder 3 Neuaufnahmen bekannt, jedoch nun die Zahl der Mitglieder über 100 beträgt. — Hierauf hielt Herr Seminarlehrer Bangert Vortrag über „Die Geschichte der nationalen Bestrebungen von 1815—1844“ im Anschlusse an die Denkmäler auf die Berliner Gewerbestellung 1844. Diese Ausstellung war eine der ersten Befindungen des nationalen Einheitsgedankens auf wirtschaftlichem Gebiete, während die Bestrebungen jener Zeit zu politischer Einheit vielfach noch unklar und unpraktisch waren. Die Inskription der von Schilling entworfenen Denkmäler lautet: „Seid einig!“ und: „Vorwärts mit deutschem Fleiße und deutscher Kraft!“ — Einen 2. Vortrag hielt Herr Hückert: „Vor 50 Jahren“, Gedenken an die Einweihung der 1. Bürgerhalle, die am 18. Okt. 1858 unter zahlreicher Beteiligung der Bürger Merseburgs und der Vertreter der königl. Regierung vollzogen wurde. Damit wurde die erste, allen Stadtteilen gemeinsame, aus südlichen Mitteln unterhaltene Schule geschaffen. Hierzu sollte eigene Erlebnisse aus den ersten Jahren dieser Schule gab Herr Wolf und Nachrichten über die Einweihung und Erweiterung der Schule Herr Wilsch. Gesänge waren zahlreich eingegangen von den Herren Nitz, Wenzel, Richter, Schillinger, Veniger, Schmelle, Wallenburg, Lorenz, Kothé, Wagner, Schönfeld-Merseburg, Walfer-Beuna, Zettemann-Kriegsdorf, Linsiecke-Göhlitzsch. — Meldungen über Funde oder dem Vereine zugedachte Geschenke nimmt der Vorsitzende, Herr Kaufm. Dr. Mann, Schmalstraße, entgegen. Am 13. September findet ein Ausflug nach Rüben-Großdröben statt. Die nächste Sitzung ist am 5. Oktober. Die Sammlungen des Vereins im „Herzog Christian“ sind unentgeltlich zu besichtigen Sonntags 11—1 Uhr, Mittwochs 2—4 Uhr.

□ Der Rezitationsabend, den Herr Schauspielerei A. Urici am Montag in der „Reichsfrone“ veranstaltete, war sehr gut besucht und bedeutete für den Künstler in jeder Hinsicht einen vollen Erfolg. Das Programm, das sonst sehr wirkungsvoll zusammengestellt war, hatte nur den einen Fehler, daß es zu umfangreich war, und infolgedessen bei dem späten Beginn sich zu weit in die Nacht hinein ausdehnte. Mit Dichtungen Goethes und Schillers begann der Künstler, bot im 2. Teile Dichtungen von Heine, F. H. Vischer, Sameling und Eichendorff und ließ im 3. Teile moderne Dichter wie Busse-Palma, Otto Ernst und Allencron zu Worte kommen. Der 4. Teil brachte eine effektvolle Auswahl aus den Dichtungen des hiesigen Dichters Friedrich Fischer. Aus dem „Alten Feis“ die eindrucksvollen, anekdotenartigen Sagen „Des Königs Rat“, „Der Diebshelfer“, „Das Leudem“, „Frage und Antwort“, „Der allmächtige Säger“, „Preußische Wäze“ und „Friedrichs letzte Reue“, ferner aus den „Gedichten“, „Zur Ueberzeugung“, „West mich nicht“, „Menschenleben“, das „Merseburger Nabeln“, „Septembervunsch“, „Aberglaube“, „Am Heiligenaume“, „Wäzigung“, „Schädel“, „Alexander und Jesus“ und „Kindermund“. In allen diesen Gedichten weiß der Dichter die verschiedensten Empfindungen und Stimmungen kraftvoll und formvollendet darzustellen. Herr Urici wußte die Sprache trefflich zu meistern und alle Schattierungen der Leidenschaft in Ton und Ausdruck zu charakterisieren. Nur die leerenvollsten Momente seiner Deklamation wußte er durch diskrete Gebärden und Bewegungen zu unterstützen und zu steuern, und wenn er auch hier und da dem Effekt zu Liebe ein Glanzlicht zu viel auflegte, so hielt er sich doch im ganzen in den Grenzen einer vornehmen, feinen Rezitationskunst. Den Schluß bildete „Das Herentle“ von Widendruck-Schilling, ein Melodram von hervorragend langlicher Schönheit. Widendruck hat seine Dichtung für Schillings eigens umgearbeitet. Er läßt den Helden Medardus, dessen Befehnis im Original der Beichtwarter dem Prior erzählt, selbst reden und befreit so viel von dem epischen Charakter des Gedichts. Für das „Vied, wie man feines vernahm, das jemals aus menschlicher Kehle kam“, dessen süßselige Macht das Herz des Mönchs umstrikte, so



